

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Workshop 2

Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien

Ergebnisse

Mittwoch, 8. Mai 2019, 14:00-18:00 Uhr, Architektur Haus Kärnten

Moderation: Hanna Posch (PlanSinn), Elisabeth Leitner



Themen

Prozesse und Verfahren
Förderungen an Qualitätskriterien binden

Programm

Einstieg

- Begrüßung
- Überblick über den Gesamtprozess
- Vorstellungsrunde
- Einstieg in die heutigen Themen (Hartwig Wetschko)

Input Phase 0

Guido Mosser

Input Barbara Frediani & Werner Kircher

Vorstellung der Lösungsansätze aus der Startveranstaltung, Ergänzungen und Gewichtung

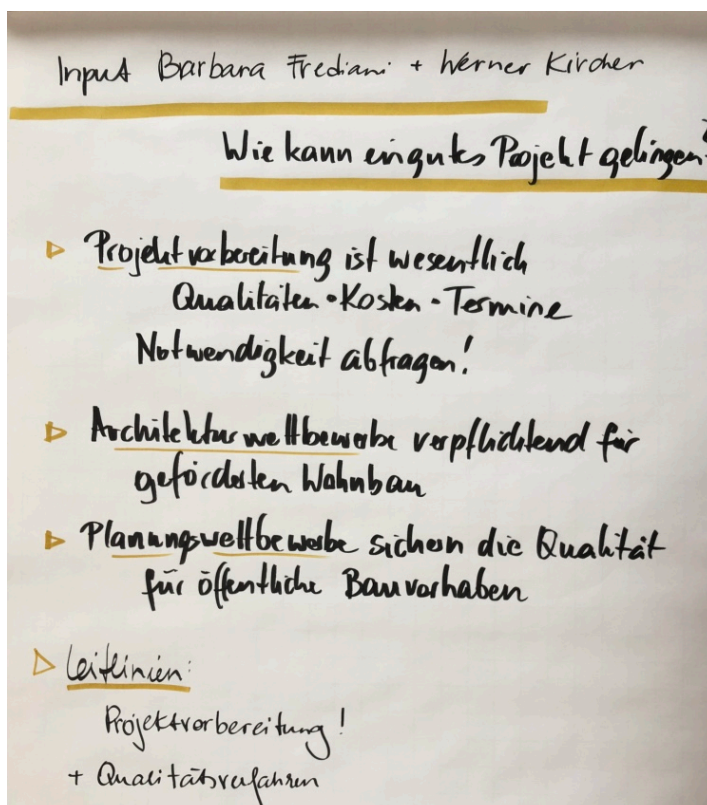
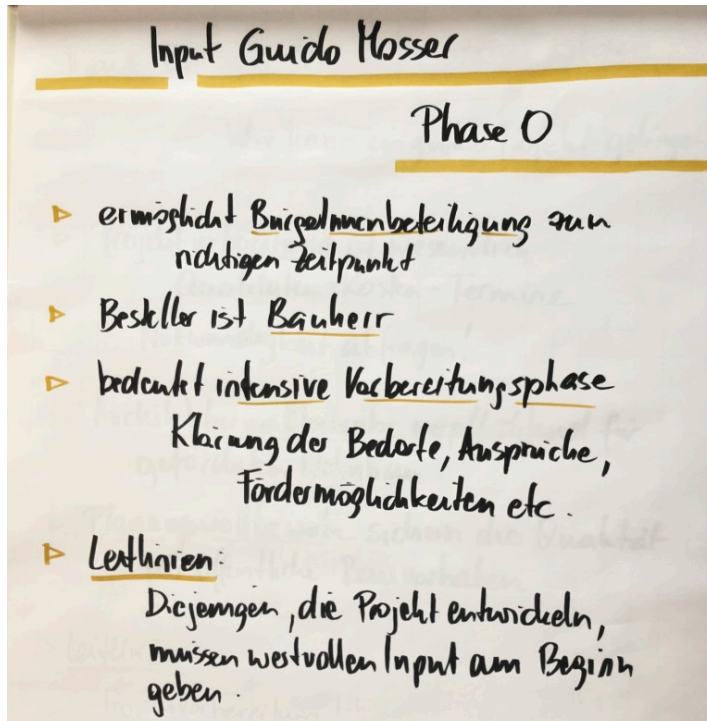
Ausarbeitung von 3 Lösungsansätzen und einer Fallstudie in Kleingruppen

Austausch im Marktplatz

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Vorträge

Die Präsentationen zu den Vorträgen finden Sie auf der Website des Architektur Haus Kärnten.



Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Sammlung und Gewichtung von Lösungsansätzen

Die Lösungsansätze aus der Startveranstaltung wurden ergänzt und nach folgenden zwei Fragen gewichtet:

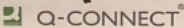
Grüner Punkt: Welche Ideen halte ich für besonders zielführend?

Roter Punkt: Welche Ideen können in den nächsten 3 Jahren umgesetzt werden?

LÖSUNGSANSÄTZE AUS STARTVERANSTALTUNG

Prozesse & Verfahren

- Partizipationsprozesse gezielter einsetzen & professionell begleiten
- „fliegender Gestaltungsbeirat“ (Vorbild Tirol)
- Vermehrte Erstellung v. Teilbebauungsplänen
Vermehrte Zusammenarbeit m. Hochschulen
- Baubehördliche ^{Verfahren} (Anträge) gehören auf Landesebene
- Parifizierungsverbot f. 20 Jahre im Grundbuch
(PP der Hausgemeinschaft überlassen) verankern
- Privatwirtsch.-Verträge; Besicherungsverträge;
→ Nutzung f. 15-20 Jahre vorgeschrieben (Tourismus)
- Ortsentwicklungskonzept soll Verordnung werden
- Gleichstellung d. Parkplatzsituation
Zentrum-Vorort (überall Parkgebühren)
- Änderung Raumordnungspolitik – zuerst verordnen, dann bauen
- Neue Instrumente schaffen, die die
Landschaft schützen (zB Grünordnungsplan) →

 Q-CONNECT

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

- Textliche Bebauungspläne
zentral verfügbar machen
- Stellplatzverpflichtung
überdenken
- Interkommunale Gewerbegebiete
braucht Veränderung Po-Gesetz
- örtl. + überörtl. Raumplanung in eine
Matrike gießen •
- Integrative Stadt- u. Ortsentwicklung
als laufender Prozess (partizipativ)
- Baubehördl. Verfahren regionalisieren
(Region / Bezirk)
Wissensverbittm. Expertenwissen zusammenführen
- Installation einer Vorvor- / Vorprojektphase!
(incl. Variantenprüfung)
- stärkere ressortübergreifende Zusammen-
arbeit auf Landesebene
- private Bauträger an Qualitätsverfahren
binden

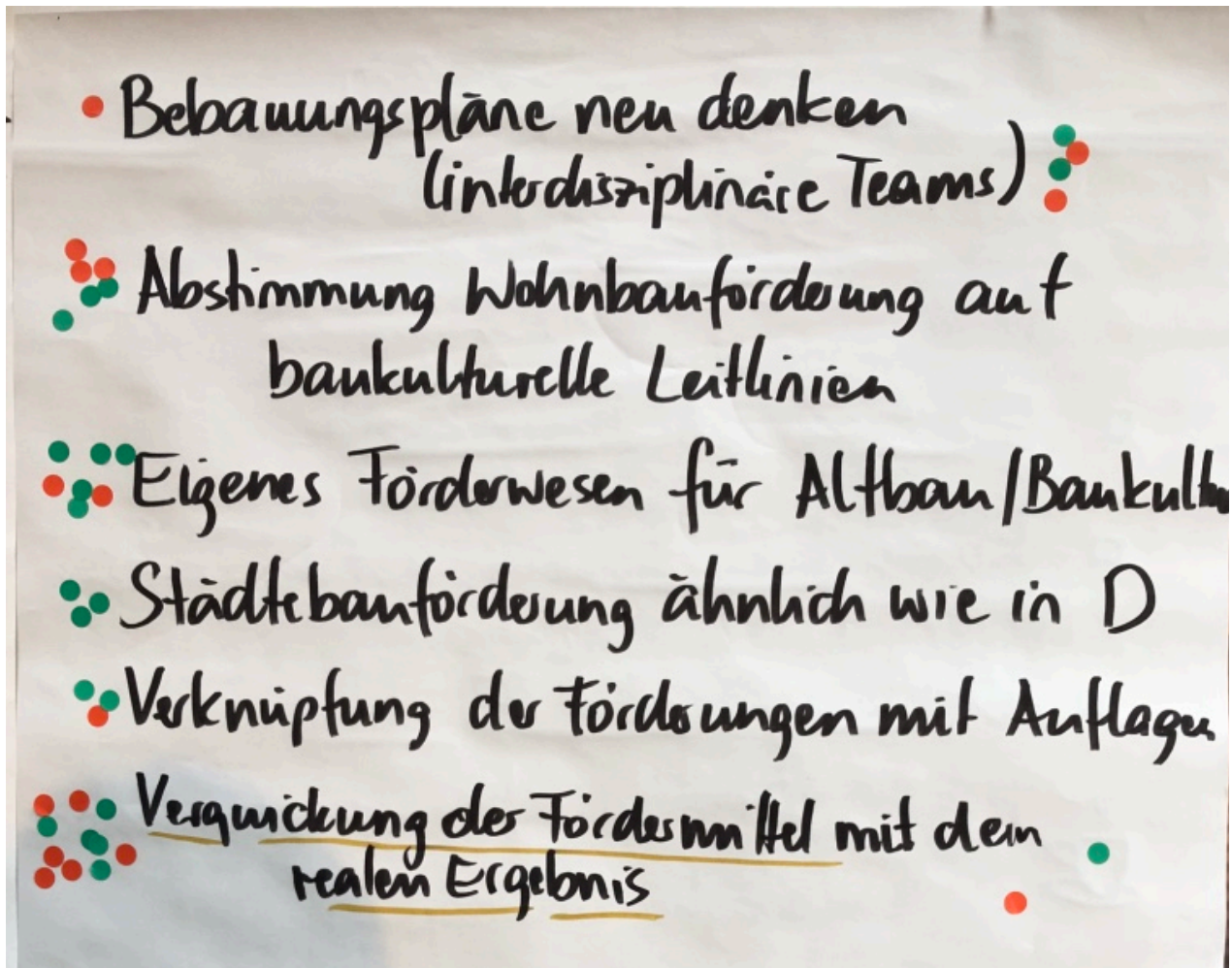
Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

LÖSUNGSANSÄTZE AUS STARTVERANSTALTUNG

Bindung von Fördermitteln an Qualitätskriterien

- Förderungen an Nachhaltigkeitskriterien binden
- Gestaltungsbeiräte verpflichtend!
- Förderungen & Projekte in AGs entscheiden
- Fachleute / Externe beziehen
- Unterstützung d. Gemeinden durch Kriterien
 - Leitlinien, Best-practise - Beispiele
 - Checklisten, Abläufe
- Vorgaben für die Inhalte der ÖEKs
 - verpflichtende Architekturwettbewerbe
- Öffentl. Bauherren bei öff. Projekten (keine PPP)
- Ankauf von Seegrundstücken aus Landesfonds
- Lebenszyklus-Betrachtung
- Vertragsraumordnung zur Abschöpfung von Mehrwert (zivilrechtl. Verträge)

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

**Bearbeitung in Kleingruppen**

In Kleingruppen wurde an folgenden 4 Themen gearbeitet

1. Integrative Stadt- und Ortsentwicklung
2. Baubehördliche Verfahren regionalisieren
3. Verquickung der Fördermittel mit dem realen Ergebnis
4. Fallstudie

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Tisch 1: Integrative Stadt- und Ortsentwicklung

THEMA: Integrative Stadt + Ortsentwicklung als laufender Prozess

Was soll dazu in den Leitlinien stehen?

- + INITIIERUNG VON KOMMUNIKATIONS-PROZESSEN RESSORTÜBERGREIFEND
- + SCHAFFEN EINER ORGANISATION UND INTERAKTIONSTRUKTUR
- + PROFESSIONELLE EXTERNE PROZESSBEGLEITUNG

Glasklarer Auftrag an Gemeinde als Schritt 0:
ZIEL + VISION hinter denen alle stehen

Ziele / Wirkungen

ZIELVORSTELLUNGEN KONKRETISIEREN

LEITBILDER ENTWICKELN + UMSETZEN

Gefragt + Gehört = Heimatgefühl & Verbundenheit

Kompetenzentwicklung der Zivilgesellschaft fördern

Schritte zur Umsetzung

- AUSPROBIEREN
- KONTEXTVIelfALT
- BELOHNUNGSSYSTEM

Wer muss überzeugt werden?

Mögliche Stolpersteine / Lösungen?

Sowas geht NUR in ersten 3 Jahren einer Legislaturperiode - danach: "Vorwahlzeit" Politikern Streit keine Beobachtung

Bevölkerung ermüdet + frustriert - 100.000e EUR in Jahrzehnten in Planungen, NIE UMSETZUNG

Lösung ev.: Förderung auch verbunden an GR-Beschluss zu gew. Summe für Umsetzung:
a) Planungen
b) Umsetzung kann konkret + Verpflichtung

Gemeinde darf in ... Jahren nach Förderproj. KEINE Beschlüsse fassen die dem "Masterplan" entgegenstehen
- Kontrolle: GR / Räte können beim Land solche Beschlüsse nicht mehr fassen

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Was soll dazu in den Leitlinien stehen

- Initiierung von Kommunikationsprozessen ressortübergreifend
- Schaffen einer Organisations- und Interaktionsstruktur
- Professionelle externe Prozessbegleitung

Ziele und Wirkungen

- Zielverstellungen konkretisieren
- Leitbilder entwickeln und umsetzen

Schritte zur Umsetzung

- Ausprobieren
- Konzeptvielfalt
- Belohnungssystem

Anmerkungen

- Glasklaren Auftrag an Gemeinde als Schritt 0
- Ziele und Vision hinter der alle stehen
- Gefragt + gehört = Heimatgefühl
- Kompetenzentwicklung der Zivilgesellschaft fördern
- So was geht nur in den ersten 3 Jahren einer Legislaturperiode – danach „Vorwahlzeit“
- Bevölkerung ermüdet und frustriert – 100.000e Euro in Jahrzehnten in Planungen, nie Umsetzung
- Lösung ev.: Förderung auch gebunden an GR-Beschluss zu gew. Summe für Umsetzung
- Gemeinde darf in ... Jahren keine Beschlüsse fassen, die dem „Masterplan“ entgegenstehen.
Kontrolle: Gemeinderat/rätin könnte beim Land solche Beschlüsse melden

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Tisch 2: Baubehördliche Verfahren regionalisieren

MOSER, WALD, OBERWÄSNER, FERCHEN

THEMA Baubehördliche Verfahren „regionalisieren“

Was soll darin in den Leitlinien stehen?

ERWEITERN DER GEMEINDE-KOMPETENZ DURCH FACHLICHE EXPERTISE AUF REGIONAL - ODER BEZIRKSEBENE

Strikte Mindest voraus: Setzungen / Ausbildung, Fortbildung für Bauamts = Leitung / Mitarbeit ("Gemeindeautonomie" → d.h. nicht: lings Wirtschaft)

Bauamt dem Planung- od. Bauausschuss zugänglich machen

Bürgermeister ist Teil d. Verfahrens

Regionsebene od. Bezirksebene muss noch diskutiert werden

Ziele / Wirkungen

HOMOGENE, QUALITÄTSVOLLE ENTSCHEIDUNGSPROZESSE

RECHTSSICHERHEIT FÜR BÄUWERBER UND BEHÖRDE

Schritte zur Umsetzung

EINSATZ VON QUALIFIZIERTEM SCHLÜSSELPERSONAL

VERLAGERUNG VORPRÜFUNGSVERFAHREN AUF REGIONAL- BEZIRKSEBENE

Wer muss überzeugt werden?

GEMEINDEBUND & BÜRGERMEISTER

& Bauamts = Leiter / Mitarbeiter (z.B. Zeit nehmen für Vorläufe vor Annahme eines Bauansuchens, statt "Frist läuft" Stress, Misssprache = 0)

Mögliche Stolpersteine / Lösungen

VERPFLICHTET HEINUNSBILDUNG

BEFÜRCHTETER MACHTVERLUST
↳ RECHTSSICHERHEIT
↳ AKTIVE KOMMUNIKATION

BÜRGERMEISTER ALS MODERATOR

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Was soll dazu in den Leitlinien stehen

- Erweitern der Gemeindekompetenz durch fachliche Expertise auf Regional- oder Bezirksebene

Ziele und Wirkungen

- Homogene qualitätsvolle Entscheidungsprozesse
- Rechtssicherheit für Bewerber und Behörde

Schritte zur Umsetzung

- Einsatz von qualifiziertem Schlüsselpersonal
- Verlagerung Vorprüfungsverfahren auf Regional-/Bezirksebene

Wer muss überzeugt werden?

- Gemeindebund und BürgermeisterInnen

Mögliche Stolpersteine/Lösung

- Verfehlter Meinungsbildungsprozess
- Befürchteter Machtverlust
- -> Rechtssicherheit
- -> aktive Kommunikation
- Bürgermeister als Moderator

Anmerkungen

- Bauakte dem Planungs- oder Bauausschuss zugänglich machen
- Bürgermeister ist Teil des Verfahrens
- Regionsebene oder Bezirksebene muss noch diskutiert werden
- Strikte Mindestvoraussetzungen / Ausbildung, Fortbildung für Bauamtsleitung / Mitarbeit (Gemeindeautonomie -> Günstlingswirtschaft)
- Überzeugt werden müssen auch Bauamtsleiter / Mitarbeiter (zB Zeit nehmen für Vorphase vor Annahme eines Bauansuchens statt „Frist läuft“, Stress, Mitsprache 0)

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Tisch 3: Verquickung der Fördermittel mit dem realem Ergebnis

THEMA Verquickung Fördermittel mit realem Ergebnis, BAUKULTUR

<p>Was soll dazu in den Leitlinien stehen?</p> <p>Verpflichtete Qualitätssicherung Zinbrechende Verträge zur Projektsicherungsicht. Schrittweise Genehmigung d. Fördermittel. + Schrittweise Auszahlung (Stauungsmöglichkeit) → "Vergleiche WBF" Sämtliche Forderungen ^{an} qualitative Beurteilung knüpfen</p>	<p>Ziele/Wirkungen</p> <p>durch Kontrolle Qualität gewährleisten</p> <p>Qualitätssteigerung</p>
<p>Schritte zur Umsetzung</p> <p>Begleitung Projekte über WB ② hinaus bis zur Umsetzung. (Juror + Bauamt) Gestaltungs b. "BAUKULTUR" ALS QUANTITÄTS-KRITERIUM IN ALLEN FÖRDERSCHENEN (GRF, SCHULFONDS, BZ-MITTEL, KW-F-MITTEL, EU, ...) ③ AUSZAHLUNG NUR BEI EINHALTUNG DER FÖRDERUNGS-BEDINGUNGEN</p>	<p>Wer muss überprüft werden?</p> <p>POLITIK – GELD FLIEßT NUR GENSPR. DEN FÖRDERUNGSKRITERIEN</p> <p>Mögliche Stolpersteine / Lösungen</p>

Q-CONNECT

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Was soll dazu in den Leitlinien stehen

- Verpflichtete Qualitätssicherung
- Zivilrechtliche Verträge zur Projektsicherung
- Schrittweise Genehmigung der Fördermittel und schrittweise Auszahlung; Vergleich WBF
- Sämtliche Förderungen an qualitative Beurteilung knüpfen

Ziele und Wirkungen

- Steuermöglichkeit
- Durch Kontrolle Qualität gewährleisten
- Qualitätssteigerung

Schritte zur Umsetzung

- „Baukultur“ als Qualitätskriterium in allen Förderschienen (WBF, Schulbaufonds, BZ-Mittel, KWF-Mittel, EU,...)
- Begleitung Projekte über WB hinaus bis zur Umsetzung (Juror und Bauanst) Gestaltungsbeirat
- Auszahlung nur bei Einhaltung der Förderungsbedingungen

Wer muss überzeugt werden?

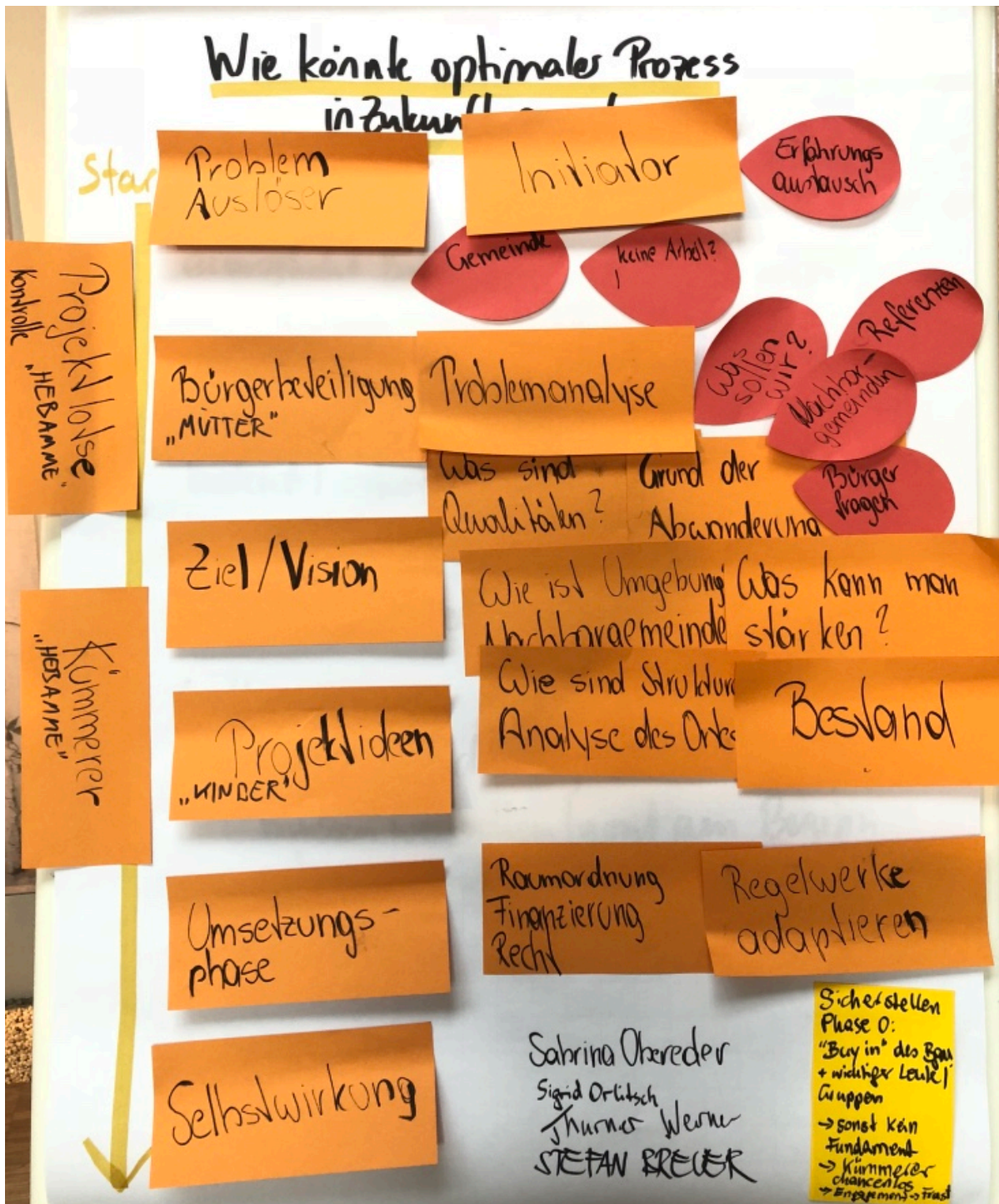
- Politik – Geld fließt nur entsprechend den Förderkriterien

Anmerkungen

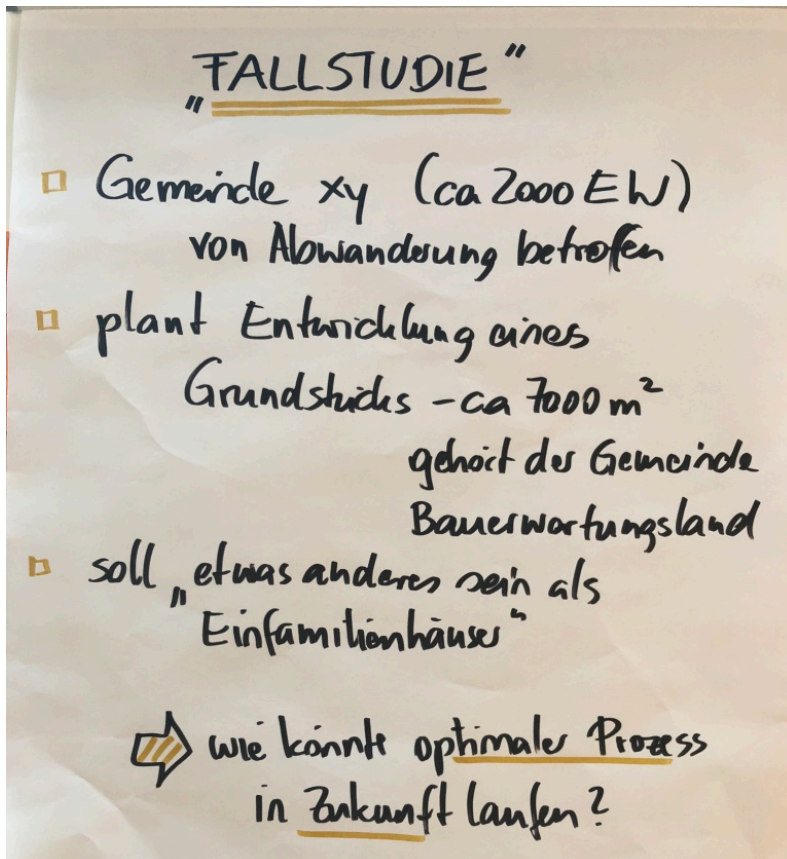
- Glasklaren Auftrag an Gemeinde als Schritt 0
- Ziele und Vision hinter der alle stehen
- Gefragt + gehört = Heimatgefühl
- Kompetenzentwicklung der Zivilgesellschaft fördern
- So was geht nur in den ersten 3 Jahren einer Legislaturperiode – danach „Vorwahlzeit“
- Bevölkerung ermüdet und frustriert – 100.000e Euro in Jahrzehnten in Planungen, nie Umsetzung
- Lösung ev.: Förderung auch gebunden an GR-Beschluss zu gew. Summe für Umsetzung
- Gemeinde darf in ... Jahren keine Beschlüsse fassen, die dem „Masterplan“ entgegenstehen.
Kontrolle: Gemeinderat/rätin könnte beim Land solche Beschlüsse melden

Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Tisch 4: Fallstudie



Workshop 1 – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

**Nächste Termine**

29. Mai 2019: 2 Themen

Tourismus und Baukultur

Bauen und Landschaftsverträglichkeit

19. Juni 2019: 2 Themen:

Kommunikation/Bewusstseinsbildung/Beteiligung

Umgang mit Bestand

jeweils 14-18:00 Uhr im Architektur Haus Kärnten

Anmeldung unter office@architektur-kaernten.at